

Donnerstag, 28. September 2023, Soester Anzeiger Werl / Werl

## Haushalt: 15,5 Millionen Euro auf der „Warteliste“

**Werl** – Der Blick auf die Liste der Ermächtigungsübertragungen im städtischen Haushalt hat auf den ersten Blick etwas von Arbeitskontrolle. Was hatte sich die Stadt für das Jahr vorgenommen? Was wurde erledigt? Was muss ins nächste Jahr verschoben werden? So gesehen ist bis zum 31. August vieles liegen geblieben. Von den rund 2,7 Millionen Euro an konsumtiven Ermächtigungsübertragungen von 2022 auf 2023 wurden laut Stadtverwaltung bis zum 31. August nur rund 1,1 Millionen Euro in Anspruch genommen. Bei den investiven Ermächtigungsübertragungen sind von den übertragenen 18,7 Millionen Euro noch rund 13,9 Millionen Euro offen. Insgesamt stehen so noch 15,5 Millionen Euro auf der imaginären „Warteliste“. Bei konsumtiven Maßnahmen handelt es sich beispielsweise um Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden. Bei investiven Maßnahmen geht es etwa um Neubauten und Neuanschaffungen.

SPD: „Etwas mager“

Dominik Frieg (SPD) kritisierte im Hauptausschuss mit Blick auf die Liste investiver Maßnahmen den Umsetzungsstand von 25 Prozent als „etwas mager“ und wollte wissen, wie realistisch es sei, die rund 14 Millionen Euro noch bis Jahresende auszugeben. Der Bürgermeister habe doch immer betont, dass nur das den Weg in den Haushalt finden soll, was tatsächlich umsetzbar ist.

Die städtische Fachbereichsleiterin Alexandra Kleine verwies darauf, dass tatsächlich schon rund 50 Prozent der Maßnahmen umgesetzt seien, bei einigen aber die Schlussrechnung ausstehe. Außerdem gebe es Projekte, die sich zwangsläufig und geplant über mehrere Jahre erstreckten, etwa die Sanierung der Walburgisschule. Allein hierfür sind 1,9 Millionen Euro noch nicht ausgegeben. Weitere Beispiele seien die Kanalsanierung Olakenweg (rund 1,5 Millionen Euro) und das Programm zum Bau barrierefreier Bushaltestellen (rund 1,7 Millionen Euro).

Von Dritten abhängig

Zudem sei die Stadt von äußeren Umständen oder Dritten abhängig. Bei den konsumtiven Maßnahmen habe die Stadt etwa das Aufhängen der Trennvorhänge in der Dreifachhalle wegen Problemen mit den Leimbindern zurückstellen müssen (rund 120 000 Euro). Die EDV-Verkabelung in Schulen verzögere sich wegen Lieferengpässen (rund 860 000 Euro). dom